

Es grünt nicht mehr so grün

Bodenversiegelung. Eine Schule statt Bäumen, eine Sporthalle anstelle einer Wiese, ein Altersheim auf einer Grünfläche, Baumstümpfe wegen Luxus-Wohnungen. Wann ist innerstädtische Verbauung in Ordnung?

VON NINA OEZELT

„Es grünt so grün, wenn Spaniens Blüten blühen.“ Das Lied aus dem Musical „My Fair Lady“ ist ein Ohrwurm. Und es passt zum Thema Bodenversiegelung. So manchen Anrainer geht das nicht mehr aus dem Kopf.

Denn in Wien grünt es an manchen Ecken bald nicht mehr grün. Und das gefällt vielen gar nicht. Initiativen werden gegründet, des öfteren versucht man – auch mit politischer Unterstützung – gegen Verbauungen von Grünflächen oder Baumfällungen vorzugehen. Vier Beispiele aus der Stadt:

• **Sporthalle** Allen voran gibt es den Sportplatz (2., Venediger Au 11) im 2. Bezirk. Hier

„Wir wollen nicht Hongkong oder Shanghai spielen, aber Wien wird in den nächsten Jahren weiter wachsen“

Thomas Madreiter
Planungsdirektor Stadt Wien

protestieren Anrainer und die Grünen dagegen, dass eine 15 Millionen Euro teure Sport- & Funnhalle auf einer unversiegelten Fläche gebaut wird. „Man hätte einfach auf einer bereits versiegelten Fläche die Halle hinstellen können“, sagt Bernhard Seitz (Grüne). Die Grünfläche sei nach dem Bau verloren (siehe Faktenbox). Der stellvertretende Bezirkschef lässt ein Rechtsgutachten anfertigen und beschwert sich bei der Volkswirtschaft: Die ursprüngliche Flächenwidmung (Erholungsgebiete Sport und Spielplätze) wurde für den Neubau geändert. Die Stadt argumentiert, dass der Bau notwendig sei. Die alte Sport- & Funnhalle weicht der



GRÜNE LEOPOLDSTADT

Verbau der Venediger Au: Proteste haben nichts gebracht, hier entsteht eine Sporthalle



GRÜNE LEOPOLDSTADT

neuen Sportarena bei dem neuen Fernbusterminal.

• **Altersheim** Problematisch sehen Anrainer, die sich bereits seit Jahren als Bürgerinitiative Frauenheimpark zusammengefunden haben, auch den Umbau des ältesten Altersheimes der Caritas (12., Schönbrunner Straße 295). Für rund 89 Bäume muss dort eine Abschlagszahlung bezahlt werden, 22 sehr alte Bäume wurden bereits gefällt. Laut Caritas waren einige davon krank. Ein großes

Areal des frei zugänglichen Parks wurde bereits „abgeholzt“. Laut Caritas ein notwendiger Schritt: 89 Bewohner sollen im neuen barrierefreien Areal wohnen. Laut Bürgerinitiative hätte man den Zubau anders gestalten und somit die Grünfläche retten können. Außerdem gibt es Ungereimtheiten bezüglich der Ersatzpflanzungen im Bezirk. Hier unterstützen etwa die Neos im Bezirk. Sie hinterfragen, warum besagte Ersatzpflanzungen im Bezirk noch fehlen.

• **Manner-Villa** Auch der geplante Umbau der Manner-Villa (17., Klampfelberggasse 2-4) zu Luxuswohnungen schlägt Wellen. Einige Bäume im umliegenden Park wurden abgesägt. Anrainer, Grüne und die Initiative Baumschutz vermuten illegale Fällungen, Anzeigen wurden erstattet.

• **Schule** Für das Projekt „Modellschule Gersthof“, am Gelände des ehemaligen Spitals Gersthof wurden 67 Bäume zur Fällung beantragt. Trotz

70 Ersatzpflanzungen hagelt es Kritik vom „Baumschutz Hernals“. Es gebe noch keine Baugenehmigung für die geplanten Sportpavillons und die Erklärung, dass die Bäume morsch seien, reiche nicht, heißt es. Früher war das Areal ein frei zugänglicher Park und auch für kranke Menschen wurden die Bäume nicht abgesägt. Jetzt sollen Turnsäle für eine Schule gebaut werden, obwohl es gegenüber den Postsportplatz gebe. Aber auch der Platz soll Wohnungen weichen.

Wien ist nicht Hongkong „Wer Grünräume schützen möchte, der wird eine aktive urbane Siedlungspolitik fördern müssen“, sagt Thomas Madreiter, Planungsdirektor der Stadt, zu den Beispielen. Die Stadt müsse sich an die Klimastrategie, den Klimafahrplan und an das Regierungsprogramm halten. Und man nehme es ernst: Von den 25.000 geplanten Baumpflanzungen in der Stadt seien bereits 10.000 gepflanzt. Laut Klimafahrplan hat das Zeit bis 2025.

„Wir wollen nicht Hongkong oder Shanghai spielen“, sagt er weiter, „aber Wien wird weiter wachsen“. Alleine dieses Jahr könnten es 30.000 Menschen wegen der Flucht aus der Ukraine sein.

Damit das Wiener Umland nicht zu Bauland werde, müsse man die Stadt weiter adaptieren: „Insofern werden wir, unter Einhaltung des Ziels 50 Prozent von Wien grün zu halten, Kompromisse eingehen müssen“, sagt er. Und wenn es Probleme mit Ersatzpflanzungen gebe, dann müsse man jeden einzelnen Fall in der zuständigen Stelle nachprüfen.

Aber, dass es zu Flächenwidmungsänderungen, wie bei der Venediger Au komme, sei für ihn auch klar: „Es ist

Fakten

Versiegelung Bauwerke der Menschen, die den Boden undurchlässig bedecken, führen zur Bodenversiegelung. Der Boden kann keinen Niederschlag mehr aufnehmen. Der Lebensraum für Bodenlebewesen und Pflanzen geht verloren

Regierungsprogramm Rund 11,5 Hektar Acker und Wiesen – Größe von 16 Fußballfeldern – werden pro Tag versiegelt. Die Bundesregierung hat sich bis 2024 zum Ziel gesetzt, den Flächenverbrauch bis 2030 auf 2,5 ha pro Tag zu reduzieren

eine grundsätzlich für Sportnutzung vorgesehene Fläche. Es ist eine Interessensabwägung, man entscheidet sich für einen Kompromiss“, sagt er. Im Falle der Schule in Gersthof gehe es um eine Fläche, die einen Grüncharakter bekommen habe, weil sie lange unbenutzt war. Aber die Fläche an sich sei rechtlich bebaubar. Und dennoch sei das Ziel: Grünraum schützen, fördern. Das passiere im Helmut-Zilk-Park, in der freien Mitte am Nordbahnhof oder in der Seestadt.

Aber: „Es ist noch immer billiger, auf der Wiese zu bauen als auf dem Dach“, sagt Markus Tomaselli, TU-Institutsvorstand für Städtebau. Auch wenn Wien zur Hälfte grün sei, so sei das Ganze nicht „fair“. Grün seien die reichen Außenbezirke. Das Dilemma: mehr Menschen brauchen Wohnraum. Um also weiter von grünem Grün singen zu können, müssten die innerbezirklichen Grünflächen mehr geschützt und asphaltierte Bereiche entsiegelt werden – egal ob Schule oder Heim. Allen voran seien Parkflächen für Pkw ein Dorn im grünen Auge.

Postwendend hagelte es Kritik von FPÖ-Landespartei- und FPÖ-Bezirksleiterin Nepp. Hacker „produziere nur heiße Luft“, ließ er via Aussendung wissen. Die Blauen beantragten laut APA darum eine Sondersitzung zu den „Gefähr-



Neue Gedenktafel für NS-Opfer

Liesinger Platz. Die Tafel, initiiert vom Verein „Steine der Erinnerung“, ist all jenen gewidmet, die vom NS-Regime verfolgt wurden. Insbesondere wurde acht NS-Opfern gedacht, deren exakte Liesinger Adresse nicht mehr ermittelt werden konnte.

BY 23



Letzte Woche bei Filmfestival Dotdodot

Josefstadt. Noch bis 4. September gibt es beim Volkskundemuseum (8., Laudongasse 15-19) Vorführungen und Workshops im Zuge des Open-Air-Kurzfilmfestivals Dotdodot. Das ganze Programm finden Sie auf dotdodot.at.

TOBIAS RASCHBACHER

Beliebtem Ausflugsziel für Wiener geht das Wasser aus

Nur noch ein Becken in Bad Fischauer Bad

Thermalbad. Schon vor mehr als 250 Jahren stand in Bad Fischau-Brunn (Bezirk Wiener Neustadt) erstmals ein Badehaus für Gäste aus der Umgebung. Seither erfreut sich das Thermalbad dank seines aus natürlichen Quellen gespeisten Wassers ohne chemische Zusätze nicht nur bei Einheimischen großer Beliebtheit, sondern auch bei Badegästen aus Wien. Doch die jahrhundertealte Institution ist in Gefahr. Bereits zu Beginn der Saison waren aufgrund der anhaltenden Trockenheit zwei der drei Quellen, die das Thermalbad speisen, versiegt. Daher kann derzeit nur noch eines der beiden Becken befüllt werden.

Nun hat die Dürre auch der verbliebenen Quelle zugesetzt, auch das einzige Schwimmbecken ist nicht zur Gänze gefüllt. Doch Bürgermeister Reinhard Knobloch ist um Beruhigung bemüht. „Nein, ich fürchte nicht, dass auch die dritte Quelle versiegt“, sagt er. „Weil auch der Fischbach, der daraus gespeist wird, immer noch Wasser führt. Es war heuer ein extrem trockenes Jahr, ich hoffe, die Situation ändert sich wieder.“ Verlässliche Prognosen dazu gebe es aber keine, räumt Knobloch ein.

Die Eintrittspreise bleiben bis Saisonende halbiert, Kinder und Jugendliche haben freien Eintritt.

S. JEDLIKA



BENIC PETER

„Abreis-Party“ für Magdas Hotel beim Prater

Leopoldstadt.

Magdas Hotel zieht aus seiner Bleibe im ehemaligen Seniorenwohnheim im Prater (2., Laufberggasse 12) aus – und zieht in ein ehemaliges Priessterwohnhaus in der Ungargasse. Am Mittwoch, 31. August, gibt es zum Abschied eine „Abreis-Party“. Ab 18 Uhr wird mit Musik und Grillerei gefeiert – im Haus und im legendären Garten. Keine Reservierung notwendig.

Personalmangel in Spitälern: Gemeinderat ist am Zug

Gesundheit. Kritik an Gesundheitsstadtrat Hacker, FPÖ beantragte Sondersitzung

VON AGNES PREUSSER

Am Wochenende spitzte sich der Streit um den Personalmangel in Wiens Spitälern zu. Wien braucht in den nächsten zehn Jahren 10.000 Pflegekräfte. Schon jetzt sind allein in den Gemeindepitälern 2.000 Stellen – das ist jede 13. – unbesetzt. Einig sind sich zwar alle Parteien, dass es hier massiven Aufholbedarf gibt, unterschiedliche Auffassungen gibt aber darüber, wie man jetzt agieren sollte.

Gesundheitsstadtrat Peter Hacker (SPÖ) nannte in der *Krone* den „aktuellen Zustand unerträglich“, versicherte aber, bis 2023 spürbare Verbesserungen erreichen zu wollen. Einmal mehr verlangte Hacker 250 Millionen Euro für die Wiener Kliniken

„Das Schönreden der erbärmlichen Zustände in den Wiener Spitälern muss endlich ein Ende haben“

Dominik Nepp
FPÖ Wien

und drängte auf die Ausweitung der Kompetenzen der Pflegepersonen. Nötig sei auch mehr Flexibilität bei den Arbeitszeiten (mit „Bewegung“ der Personalvertreter) und bessere Bezahlung.

Postwendend hagelte es Kritik von FPÖ-Landespartei- und FPÖ-Bezirksleiterin Nepp. Hacker „produziere nur heiße Luft“, ließ er via Aussendung wissen. Die Blauen beantragten laut APA darum eine Sondersitzung zu den „Gefähr-

dungsanzeigen“ in Gemeindepitälern. Eine solche wurde diese Woche etwa für die Klinik Ottakring (Wilhelminenspital) bekannt, dort wurde die Unfallchirurgie komplett geschlossen. Eine Gefährdungsanzeige sei verfasst worden, die auf die Überlastung des Personals hindeute.

Misstrauensvotum

Geht es nach der FPÖ, wird zudem über einen Misstrauensantrag gegen Hacker abgestimmt. Dafür bräuchte sie aber auch ÖVP oder Grüne.

Um einen Misstrauensantrag gegen einen amtsführenden Stadtrat einzubringen, braucht man in Wien nämlich ein Viertel der Mandatäre, das sind 25. Die FPÖ hat nur acht. Die ÖVP hat zu-

mindest ebenfalls Hacker bereits klar kritisiert. „Die aktuellen Aussagen von Stadtrat Hacker sind ein Eingeständnis, dass in der Wiener Gesundheitspolitik ein Systemversagen vorliegt“, ließ Ingrid Korosec, Gesundheitssprecherin der Wiener Türkisen am Samstag verlauten. Sie forderte Hacker auf den „Wiener Gesundheitsverband und das Gesundheitssystem im Gesamten so aufzustellen, dass diese auch den hohen Anforderungen gerecht werden können“.

Über all das muss im Wiener Gemeinderat binnen 21 Werktagen (Werktagen (nach Einlangen des Verlangens) diskutiert werden. Einberufen muss die Sondersitzung der Präsident binnen acht Tagen.

Aus den Grätzeln

10.000 Beratungen für Wiener Frauen

Innere Stadt. Das „Stadt Wien Frauenzentrum“ (2., Rathausstraße 2, 01/408 70 66) wird drei Jahre alt. Seit dem Start fanden insgesamt 10.234 Beratungen statt. Die Hauptthemen waren Scheidung, Trennung und psychische Gesundheit. Das Team besteht aus Juristinnen, Psychologinnen und Sozialarbeiterinnen.

Einbrecher wollte Stereo-Anlage

Wieden. Ein 24-Jähriger dürfte es auf eine teure Stereoanlage abgesehen haben. Er soll in der Nacht auf Samstag die Auslagenscheibe eines Audiogeschäfts eingeschlagen haben. Er wurde von einem Zeugen beobachtet und wenig später festgenommen.

NAMENSTAG, 29. 8. Beatrice, Sabina, Johannes

BINGO!

ZIEHUNG VOM 27. 8. 2022

1-mal Bingo	€ 6.265,40
1-mal Ring	€ 989,20
3-mal Box	€ 219,80
20-mal Ring 2. Chance	€ 49,40
1.547-mal Box 2. Chance	€ 2,80
1.585-mal Card	€ 2,00

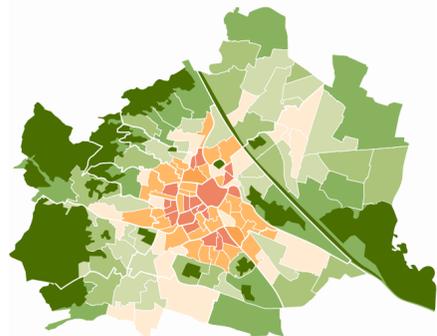
B-14	B-3	G-9	I-30	G-58	O-65
O-66	G-57	G-54	N-35	N-34	N-32
N-42	B-11	(Box)	I-23	G-48	B-5
B-12	O-67	G-55	N-44	O-62	(Bingo)
N-38	O-69	N-43	B-15	(Ring)	
I-17	O-73	N-39	B-10	B-13	
B-6	G-52	O-70	I-27	I-19	
I-18	I-28	O-74	I-16	I-20	
G-60	N-37	G-67	G-51		
B-1	I-24	O-61	G-50		

Card: Herz-Bube

GRÜNRAUM IN WIEN

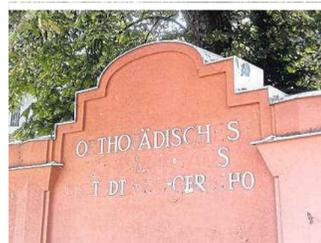
Anteil der unversiegelten Fläche in Wiener Stadtvierteln

- unter 15%
- 15–29%
- 30–44%
- 45–59%
- 60–75%
- über 75%
- Wald/Park



BAUMSCHNITZ HERNALS

Oben: Baumstümpfe im Park der Manner-Villa
Rechts: Ex-Spital in Gersthof wird zur Schule, Turnsäle sollen im Park entstehen, dafür wird Grün entfernt



BAUMSCHNITZ HERNALS



BUA PRATER

Das 110 Jahre alte Pensionistenhaus der Caritas in Meidling wird saniert und erweitert, die Anrainer freuen sich darüber weniger

KURIER VORTEILSCLUB

Musikgenuss im goldenen Saal

Bis zu 6 Konzerte im Wiener Musikverein im Abo nach Wahl



Termin:
Fr., 30.9.2022, 19.30 Uhr
Tschaikowski 5
Fr., 4.11.2022, 19.30 Uhr
Bruckner, Romantische
Di., 31.1.2023, 19.30 Uhr
Capriccio Espagnol
Sa., 25.2.2023, 19.30 Uhr
Mahler 7
Di., 18.4.2023, 19.30 Uhr
Bartók & Debussy
Sa., 3.6.2023, 19.30 Uhr
Carmina Burana

Erleben Sie das Tonkünstler-Orchester NÖ live im Wiener Musikverein. Gemeinsam mit künstlerischen Gästen aus der ganzen Welt werden sechs Konzertabende angeboten. Er mehr Konzerte Sie wählen, umso höher ist Ihr Rabatt.

Ort: Wiener Musikverein, Großer Saal, 1010 Wien, Musikvereinsplatz 1

Info & Buchung:
Club für Kultur & Wirtschaft
1030 Wien, Rasumofskygasse 10
01/713 04 57
www.konzertclub.at
Öffnungszeiten: Mo. - Do. 9 - 12 Uhr
Telefon: Mo. - Mi. 9 - 15 Uhr, Do. 9 - 12 Uhr

IHR VORTEIL
auf das Abo in den Kategorien A bis E

-25%	Goldenes Abo (6 Konz.)	ab € 113,-
-15%	Wahlabo, 5 aus 6 (5 Konz.)	ab € 106,-
-10%	Wahlabo, 4 aus 6 (4 Konz.)	ab € 90,-

Angebot gültig nach Verfügbarkeit gegen Angabe des Kennworts „KURIER Vorteils-CLUB“ bzw. der KURIER-Kundennummer.

Goldene Herbsttrilogie

Drei Grafenegg-Konzerte im VorteilsCLUB-Paket



Grafenegg ist nicht nur im Sommer gesellschaftlicher Treffpunkt von Musikfans – die Schlosstkänge-Konzerte im Konzertsaal Auditorium bieten auch rund ums Jahr Ohren- und Augenfreuden. Mit diesem exklusiven Abo kommen Sie in den Genuss von berühmten

Werken der Klassik, gespielt vom Tonkünstler-Orchester und internationalen Solistinnen und Solisten. Lieben Sie Bruckner, Strauss & Tschaikowski? Im attraktiven VorteilsCLUB-Abo ist Musik aller dieser Meister dabei.

Termin:
Sa., 1.10.2022, 18.30 Uhr
Tschaikowski 5
Sa., 5.11.2022, 18.30 Uhr
Bruckner 4
So., 11.12.2022, 18 Uhr
Weihnachtskonzert

Ort: Grafenegg Auditorium
3485 Grafenegg 10

VORTEILS-ANGEBOTE für alle, die so richtig sparen möchten!

KURIER VorteilsCLUB

Info & Buchung:
Kartenbüro Grafenegg
02735/5500
tickets@grafenegg.com
Info: www.grafenegg.com/kurier

IHR VORTEIL
für Premium-Kunden
pro Person/Paket auf angeführte Kat.

Kat. 1	nur € 133,-	nur € 107,-	statt € 150,-
Kat. 2	nur € 104,-	nur € 84,-	statt € 130,-
Kat. 3	nur € 85,-	nur € 65,-	statt € 102,-
Kat. 4	nur € 66,-	nur € 46,-	statt € 87,-
Kat. 5	nur € 47,-	nur € 27,-	statt € 68,-

Angebot gültig bis 30.9.2022 nach Verfügbarkeit für max. 2 Personen gegen Angabe des Kennworts „KURIER VorteilsCLUB“ bzw. der KURIER-Kundennummer. Angeführte Stichtpreise: Summen der Einzelkartpreise laut regulärer Preisliste des Veranstalters (Stand: 8/2022).